fachen spitzwinklichen sechsseitigen Pyramiden Schweinszähne, und wenn sie dünn sind, Mäusezähne, wenn sie an den Seitenkanten zugerundet sind, Hundszähne, die nadel- und haarförmigen Krystalle Haardrusen, die vollkommen sechsseitige Säule Kanonenspath, die flache einfache und doppelt dreiseitige Pyramide Schuhnägel, die einfachen spitzwinklichen dreiseitigen Pyramiden mit Braunspath, dann mit brauner Blende und dann wieder mit Braunspath krustenartig überzogene (von Szekeremb oder Nagyag) Futteralgreisen u. s. w.

4te Art.

Excentrischer Kalkstein *).

Lat. Arragonitis. Franz. Arragonite. Ital. Arragonite. Engl. Arragonite.

Aeußere Kennzeichen.

Seine Farbe ist ein blasses Berggrün, das in das grünlich- und graulichweiße übergeht, viol- und lavendelblau.

Oft kommen Abänderungen vor, wo die grüne und blaue Farbe zugleich vorkömmt, und zwar nimmt die blaue gewöhnlich die Mitte, die grünlichweiße und blaß berggrüne aber mehr die Oberfläche ein.

Er

*) Werner im bergmänn. Journal 1788. 1r. S. 95. 96. 1790. 2r B. S. 76. Note.

Klaproth daselbst 1788. 1r. S. 299. 300. — in v. Crells chemischen Annalen 1788. 1r B. S. 337-390.

Karsten in Beobacht. und Entdeck. der Gesellsch. Naturf. Fr. zu Berlin 3r B. S. 363. 364. — Mineralog. Tabellen S. 34 und 74.

Oryktognosie S. 180. 181.

Er kömmt bloß krystallisirt vor und zwar

1) die vollkommene sechsseitige Säule mit 2 gegenüberstehenden breitern und 4 schmälern Seitenflächen, welche theils lang theils niedrig ist, und in letzterem Falle in die gleichnamige Tafel übergeht;

2) die breite und geschobene sechsseitige Säule, an den Enden schiefwinklich zugeschärft, die Zuschärfungsflächen auf die breitern Seitenflächen aufgesetzt, und die Zuschärfungskanten stärker oder schwächer abgestumpft.

Die Krystalle sind von mittlerer Größe, klein und verschiedentlich, zum Theile wieder in größere sechsseitige Säulen zusammengehäuft, und gemein aber kreuzförmig zusammengewachsen.

Die Krystalle sind gewöhnlich in die Länge gestreift

und äußerlich glänzend.

Inwendig hält er das Mittel zwischen glänzend und wenigglänzend,

von Glasglanze.

Der Bruch ist theils vollkommen und zwar excentrisch blättrich theils fasrig, und in letzterem Falle sind die Fasern, welche in die Queere gehen, violblau, und jene, die in die Länge laufen, grün, und bilden

unvollkommen dünnstänglich abgesonderte Stücke.

Er ist theils stark durchscheinend, theils halbdurchsichtig,

halb-

halbhart (in etwas höherm Grade, als der späthige Kalkstein),
spröde,
leicht zerspringbar und
nicht sonderlich schwer.

Specifisches Gewicht.

Nach Gellert	2,778.
Wiedemann	2,896.

Chemische Kennzeichen.

Mäßig erwärmt phosphor-scirt er schwach mit rosenfarbenem aber bald verschwindendem Lichte, alsdann zersplittert er und zerfällt in ein lockeres Pulver von weißer Farbe und bleibt selbst bei verstärkter Hitze in diesem Zustande. Er brauset schwach mit Säuren und löset sich langsam darin auf.

Die Bestandtheile desselben sind Kalk, Kohlenstoffsäure und diese zwar in vorzüglicher Menge und etwas Phosphorsäure.

Fundort.

Spanien (Arragonien). Auch soll er zu Bastenne unweit Dax in Bearn in Frankreich in Gesellschaft des Amethystes vorkommen. Der Spanische findet sich in schmutzigrothen theils blättrichen theils fasrigen Gyps eingewachsen *). Nach den oben angegebenen Bestandtheilen

*) Herr Estner giebt auch als Fundort des excentrischen Kalksteins oder Arragons den Leogany im Salzburgischen an. Allein das daselbst einbrechende Fossil ist nach Hrn. BCR. Freiesleben, der davon (in von Mous Jahrbüchern zr B. S. 368-370) eine vollständige äußere Charakteristik

theilen machte der excentrische Kalkstein ein Mittelfossil zwischen dem blättrichen Apatite und dem späthigen Kalksteine aus. Er wurde lange Zeit für jenen gehalten.

Benennung.

Hr. OBR. Karsten, der diesem Fossil zuerst diesen schicklichen Ort angewiesen hat, belegt es mit dem Namen excen-

rakteristik entwirft, kein Arragon, sondern wahrscheinlich ein neues Fossil.

Seine Farbe ist theils graulichweiß, theils bläulichgrau in das lichte berlinerblau übergehend. Der krystallisirte hat das Eigene, daß er an den Endspitzen dunkelberliner- oft schon indigblau gefärbt ist.

Er scheint bisher nur krystallisirt vorzukommen und zwar

1) in kurze, gleich- und sechsseitige Säulen mit abwechselnd abgestumpften Ecken;

2) in ziemlich lange, einfache spitzwinkliche gleich- und sechsseitige Pyramiden mit stark abgestumpfter Endspitze;

3) in verwachsene, übrigens unbestimmbare Krystalle, die in Drusen zusammengehäuft sind.

Sie haben durchaus eine convexe Oberfläche, am meisten die Säulen; diese ist bei den Pyramiden schwach in die Länge gestreift, bei den Säulen stark drusig.

Auswendig ist es glänzend, in das starkglänzende übergehend.

Der Bruch scheint unvollkommen und geradblättrich.

Er hat feinkörnig abgesonderte Stücke,

ist mehr und weniger stark durchscheinend,

halbhart und

nicht sonderlich schwer.

Es soll in einem kleinkörnigen Kalkspathe, und zwar meistens in dessen Drusen einbrechen. In der Schroutschen Oryktographie von Salzburg wird in v. Moll's Jahrbüchern 11 B. S. 131 unter N. 53 dieses Fossil als Apatit aufgeführt.

excentrischer Kalkstein wegen seines excentrisch blättrichen Bruches. Zuvor war er unter dem Namen Arragon, den er von seinem Fundorte erhielt, bekannt.

5te Art.

Fasriger Kalkstein.

1te Unterart.

Gemeiner fasriger Kalkstein *).

Lat. Calcareus fibrosus vulgaris. Franz. Pierre à chaux fibreuse commune. Ital. Pietra di calcina fibrosa vulgare. Engl. common fibrous Limestone.

Aeußere Kennzeichen.

Er ist von graulich-, gelblich-, röthlich-, selten von grünlichweißer Farbe,

bricht derb,

ist inwendig wenigglänzend,

von Perlmutterglanze.

Der Bruch ist gewöhnlich gerade, selten krumm-, grob- und zartfasrig, zuweilen auch in den schmalstrahlichen übergehend.

Die Bruchstücke sind splittrich.

Er ist gewöhnlich unabgesondert, zuweilen aber hat er doch dick- und dünn, gerade oder krumm-schaalig

*) Reuß Orographie des Nordwestl. Mittelgebirges S. 81. 83. 144. — Mineralogische Geographie 1r. S. 10. 13. 19. 31. 32. 2r B. S. 419. Lenz Versuch einer Anleitung zur Kenntniß der Mineralien 1r B. S. 426. 427. — Mineralog. Handbuch S. 173. 174. (fasriger Apatit). Batsch Versuch einer Mineralogie S. 113. Blumenbach Handbuch der Naturgeschichte 6te Auflage S. 556.